download unter www.zobodat.at

Offerten.

Lepidoptera. Meist kostbare und seltene Abbildungswerke aus den Bibliotheken von Jos. Noth-Gera und Ad. Meess-Karlsruhe. 1917. Deutz & Co., München, Landwehrstraße 6.

Ausnahme-Offerte. Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas, Dresden-Blasewitz, Residenzstr. 34. August 1917.

Vermischtes.

Der alte Boltemade.

Von C. Schirmer, Friedenau-Berlin.

Wer streift dort klopfend durch den Wald,
Daß es urkräftig widerhallt!
Nie rastend, nie malade —
Das ist der Boltemade!

Nie ohne Schirm, nie ohne Stock,
Hat er in seinem schlichten Rock
Viel Äste schon zerschlagen,
Der Förster hat zu klagen;

Denn keiner, keiner ist ihm gleich;
Er schlägt die Blätter windelweich,
Auch oft, ich möchte wetten,
Die Raupen von Kaletten*).

„Wer war denn gestern hier! O Graus!"
Fragt Cinxia die Aurinia aus,
„'s war der Tischlermeister
Und Boltemade heißt er."

Sie fürchten sich, die kleinen Dinger;
Denn seinen Arm und seine Finger,
Die kennt im ganzen Waldrevier
Selbst das gewöhnlichste Getier.

Ein Beben geht, wenn's Sonntag wird,
Durch alles, was da kriecht und schwirrt,
Und braust der Bahnzug erst heran,
Spricht Ilia zu ihrem Mann:

*) Berliner Ausdruck für Schmetterlinge.

download unter www.zobodat.at

„Bald streift er klopfend durch den Wald,
Mich überläuft es eisig kalt,
Nie rastend, nie malade,
Der böse Boltemade!“

Ich weiß nicht, warum mir so wehleidig wurde, als ich unvorbereitet einen alten Herrn, eigentlich einen alten guten Bekannten wiedersah, nicht weit von Berlin am Finkenkrug, der die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit der Berliner Ausflügler nach diesem berühmten und zugleich berüchtigten Wallfahrtsorte auf sich zog, ohne daß er wohl selbst eine Ahnung davon hatte. Er hatte weißes Haar und einen weißen Bart, trug einen schlichten Rock, wie ihn kleine Handwerker zu tragen pflegen, solide Stiefel, sogenannte Kalauer, über die die Hosen hoch aufgeklappt waren, eine Botanisiertrommel und einen unförmigen Regenschirm, mit einem Bindfaden oben zugebunden. Dachte ich an mein eigenes Alter oder mußte ich mir unbedingt eingestehen, daß diese Type ausstirbt, unrettbar ausstirbt und aussterben muß? Schon der Umstand ist vorweltlich, wer trägt heute noch Kalauer, eine Botanisierbüchse und solch einen Schirm? Niemand! Das ist nicht mehr modern. Aus seinen kleinen schlauen Augen blinzelte mich der Mann an, und unter seinem zerzausten Schnurrbarte klang es so eigenartig hervor: „Sie kennen mir woll nich mehr oder doch noch, ick bin noch immer der olle Boltemade!“ „Gewiß“, gab ich zur Antwort, aber eigentlich lag es mir auf der Zunge zu sagen: Was, leben Sie auch noch, leben Sie immer noch, lebt noch jenes Geschlecht, das früh um 5 Uhr am Sonntag schon mobil war, von einem Ende Berlins nach dem andern bummelte, oftmals auch rannte, um den Zug, der vom „Alten Hamburger Bahnhofe“ 6,15 abging, zu erreichen; denn dazumal gab es noch keine Elektrische, keine Stadtbahn und nur eine Pferdebahn, und die war eine Sehenswürdigkeit von Berlin, mit der man vom Kupfergraben nach Charlottenburg fuhr, möglichst oben, durch den herrlichen Tiergarten; denn mit einem Kremser, auch wohl Torwagen genannt, konnte nur ein Tor es wagen zu fahren. Um sechs Uhr stand er zwar schon da, fuhr aber meist um neun Uhr erst ab, da er dann erst die richtige Zahl von Teilnehmern hatte. Omnibusse gab es schon, aber die waren schlecht zu benutzen, weil sie einmal nicht so früh zu haben waren resp. fuhren, zum andern aber meist dahin gondelten, wohin man nicht wollte. Freilich fuhr ein solcher auch damals

download unter www.zobodat.at

nach dem „Neuen Tore“, jedoch konnte man ihn aus den angegebenen Gründen nicht benutzen, höchstens am Abend, wenn er noch fuhr und wenn man Glück hatte; denn er setzte sich nur spärlich in Bewegung und dann warteten zuviele schon darauf, mitzukommen.

Noch erinnere ich mich eines andern alten Herrn von riesenhafter Größe mit langem, weißem Barte, der den Zug abschritt und mit tiefer Baßstimme rief: „Finkenkrüger!“ Daraufhin ertönte es aus den verschiedensten Kupeefenstern: „Hier, hier, Herr Müller“ (er hieß eigentlich nicht so, aber der Name tut ja nichts zur Sache) und viele Hände streckten sich ihm entgegen, überall wurde ihm Platz gemacht.

„Ick bin noch immer der alte Boltemade!“ Ja, das war er, der alte Boltemade, wie vor 15 Jahren. Ich schlug kräftig ein in seine schwielige Hand, die er mir bot, und wiederholte: „Gewiß, mein lieber Herr Boltemade, kenne ich Sie noch, fangen Sie immer noch Raupen und Kaletten (Schmetterlinge)?“ „Natürlich, natürlich!“ sagte er eifrig, „det erhält mir ja, macht mir immer wieder jung! Wenn ick so die janze Woche schwer arbeiten muß, denn zehre ich noch von dem letzten Sonndage, wo et draußen so scheen war, und kommt der Sonnabend, denn kiek ick nach meinem Laubfrosch, wo der sitzen dhut und richtig, da sitzt er oben, also, scheenes Wetter, und denn mache ick mir so sachteken alle meine Sachen zurecht für den Sonndag. Da heeßt et frieh ufstehn, na Sie wissen, wie det is. Wenn ick dann so bis Uhrer Zwee geköschert, gekloppt und gefangen habe, denn trifft Muttern mit dem Halbdrei-Uhr-Zuge in und dann drinken wir beede, manchetmal sin ooch noch etliche dabei von die Bekanntschaft, unsen Familienkaffe, selbstens jekocht, und denn is meerschtensteels Feierabend, wenn ick nich noch wat Besonderes vorhaben dhue. Nur am Abend hole ick mir noch Futter für die Raupen und fahre denn mit dem Zehn-Uhr-Zuge widder nach Hause. Sie sammeln woll nich mehr?“ frug er mich, indem er mich erwartungsvoll von der Seite anschielte. „Doch, doch, Herr Boltemade, nur keine Lepidopteren und Coleopteren mehr, sondern andere Insekten, wie Hummeln, Bienen und Wespen.“ „Ach so'n Zeig, ja, ja, hab'n ooch janz recht, die jiebt et noch und genug, aber mit die Schmetterlinge is et faul. Da suchen se schon die Eier und die kleenen Raupen im strengsten Winter, wenn eenem die Finger verklammen und man die Tiere kaum mit det Verjrößerungsjlas finden kann an die gefrorenen Knospen. Und denn is et schon Sport

download unter www.zobodat.at

jeworden, allens Sport heite. Feine Anzüge, Tiroler Kostüme mit jrüne Hüte und Kamaschen, feine zerlegbare Netze und Schirme mit Stahlinlage, immer nobel und — klug. Wissen allens besser als unsereener, wenn se eenen ausjefragt haben.“ Ich nickte und er fuhr fort: „Heite is allens anders jeworden, aber eens muß wahr bleiben, wat wir so frieher jefangen haben, det fangt Keener nich mehr, und wenn man det so erzählen dhut am Abend an die Schlagbrücke, denn horchen se alle uf und denn sagen se und lächeln so niederträchtig dabei: Ja, ja, wir jloben det ja, et muß frieher hier großartig ville jejeben haben. Hinterher aber machen se so mit de Finger an de Stirn, als wie, na der is verrückt. Na, Sie wissen ja noch, wie et war und det allens Wahrheit is, wat ick jesagt habe.“

Ich beteuerte es und redete ihm gut zu.

„Wollen immer von eenem rauskriegen, wo rutilus (Polyommatus v. rutilus) und alni (Acronicta alni) zu finden is. Ja woll, ooch noch, damit se sich nachher ufspielen und sich mit fremde Federn putzen und schließlich mir die kleenen seltenen Dinger allewegfangen dhun, so dumm müßte ick sin!“

Er hatte es zu einer hübschen Sammlung Schmetterlinge gebracht, der alte Knabe. Etikettieren tat er nichts, „det habe ick allens im Koppe, wo se vorkommen dhun!“ aber spannen konnte er, trotz seiner ungelenken Hände, sehr sauber.

Kürzlich lese ich in einem der Hauptblätter für Schmetterlingssammler, in der „Gubener“, folgendes Inserat:
„Wegen meines hohen Alters und meiner schlechten Augen habe ich das Sammeln ganz aufgegeben und will meine schöne, sauber gehaltene Sammlung verkaufen. Näheres bei Boltemade, Berlin, Landsberger Str. 280, Hof, II. Tr.“ Also doch! Ob es dir nicht schwer geworden ist, dieses Inserat aufzugeben, alter Freund, und noch viel schwerer werden dürfte, deine Sammlung fortzugeben? Einen Teil deines eigenen Ichs, deine Lebensarbeit?

Er war eben zu alt geworden, seine Frau gestorben, was sollte er noch, „ick kann ja doch die kleenen lieben Dinger nich mehr so recht bekieken!“ sagte er wehmütig.

Cheimatobia brumata.

Der Frostspanner (Cheimatobia brumata) ist nach „Soc. ent.“ am 7. Dezember 1916 in Argenton-sur-Creuse in enormen Mengen aufgetreten. —

download unter www.zobodat.at

Über das Töten von Zygaenen.

Wer Zygaenen gesammelt hat, wird die recht unangenehme Beobachtung gemacht haben, daß diese Tiere absolut nicht sterben wollen. Stundenlang kriechen sie im Zyankaliumglase umher und flattern sich meist so ab, daß man sie schließlich wieder herausschüttet. Besser gelang das Abtöten mittels Tabakrauchs in einem Glasröhrchen, wennschon auch hier nicht immer genügend günstige Resultate erzielt wurden. Da lese ich nun in Nr. 13 der „Entomol. Zeitschrift" 1915 einen höchst interessanten Beitrag hierzu, von Herrn Dr. Burgeff verfaßt, der sozusagen meine beiden Versuche zu einem vereinigt in folgender Weise:

Er nimmt ein Glas mit möglichst breitem Boden und nicht zu weitem Halse, gibt in das Glas zuerst etwas trockenen Gips, dann (etwa 10 g pro je 100 ccm Rauminhalt) 96—98 prozentiges Kaliumzyanid, darauf wieder etwas Gips und endlich eine 8—10 mm starke Schicht mit Wasser angerührten Gips. Auf der Oberfläche wird die Gipsschicht kurz vor dem völligen Erhärten mit einer feinen Lage Watte bedeckt, die an den Wänden des Glases 1—2 cm in die Höhe reichen muß, um die Berührung der Falter mit der meist feuchten Glaswand zu vermeiden. — Dann blase man in das neue Glas eine tüchtige Dosis Tabakrauch, vermeide es aber, die entstehende Mischung unnötigerweise einzuatmen. Einige Stunden nach der Beschickung mit Rauch ist das Giftglas verwendbar, die hineingebrachte Zygaene stirbt so rasch wie jeder andere Falter. Das dabei sich bildende neue Gift, ein Nikotin-Zyanid, muß in seinen Wirkungen also noch kräftiger sein, als die sich bildende Blausäure. — Dr. Kr.

Ein erneuter Weißlings-Zug.

Nach der „Entomologischen Zeitschrift Frankfurt a. M." zeigte sich am 27. Juli 1917 morgens ein seltenes Schauspiel in der Nähe von Grafenort. Aus der Richtung von Glatz herkommend, zogen Millionen und aber Millionen von Kohlweißlingen vorüber, die Richtung auf Habelschwerdt nehmend. Der Zug dauerte etwa $1^1/_2$ Stunde und nahm sich wie „lichtes Flockengewimmel" aus. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 1918

Autor(en)/Author(s): Schirmer Carl

Artikel/Article: Der alte Boltemade. 188-192